

Christi Himmelfahrt

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

heute, an Christi Himmelfahrt, führen wir uns erneut vor Augen, was im Evangelium des Lukas berichtet wird. Dort heißt es:

„Jesus führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. 51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. 52 Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude 53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.“

Christi Himmelfahrt nötigt uns, wie ich meine, die Perspektiven unseres Leben zu bedenken und neu zu setzen.

Vielleicht kennen Sie das bekannte Lied von Reinhard Mey „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...“ Mich selber faszinieren an Reinhard Mey die vielen kleinen Perspektivwechsel, die er in seinen Liedern anregt.

Das Lied „Über den Wolken....“ stammt aus dem Jahre 1974. In diesem Lied beschreibt er eine Erfahrung, die er auf dem Flugplatz Wilhelmshafen-Mariensiel, am Jadebusen, also an der Nordsee, gemacht hat, damals als er seine Fluglizenz erwarb. Seine wichtigste Erkenntnis lautet: *Wenn deine Ängste und Sorgen unendlich groß zu werden scheinen, dann versuche doch einmal die Perspektive zu wechseln. Das, was dir aus der Froschperspektive groß und wichtig erscheint, sieht aus der Flugzeugperspektive, also von oben, oder wenn man so will aus der Vogelperspektive plötzlich nichtig und klein aus!* Die Perspektive ist also das Geheimnis! Von welchem Standort aus du die Dinge betrachtest. Wie du auf die Dinge siehst! Wo du dich hinstellst, um etwas zu erkennen! Das Flugzeug, das du zunächst als riesiges Fahrzeug vor dir siehst, schwimmt nach und nach in der Ferne, es wird zu einem winzigen Punkt und löst sich im Horizont schließlich ganz und gar auf! Diese Erfahrung beschreibt er in der zweiten Strophe. In der letzten Strophe denkt er über seine Sehnsucht nach, für sein Leben selber eine neue Perspektive zu finden: Er wird still, er geht in sich, er bemerkt den Regen und das Kaffeekochen so ganz nebenbei und wie sich die Wolken des Himmels in einer Pfütze spiegeln. Er wäre gerne mitgeflogen. Er hätte gerne eine andere Perspektive auf sein Leben.

Über den Wolken
Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein
Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man
Blieben darunter verborgen und dann
Würde, was uns groß und wichtig erscheint
Plötzlich nichtig und klein

Immer wieder benötigen wir Menschen neue Perspektiven. Manchmal sind wir wie festgefahren in unserer Weltsicht, in unseren Blickwinkeln, manchmal kleben wir an unsern Standorten. Manchmal kommen wir nicht aus Verunsicherungen heraus, aus Ängsten oder Sorgen. Vor Kriminalität, vor Krieg und Terror, vor Naturkatastrophen, vor Geldentwertung, vor Krankheit, vor der Zukunft... manchmal stecken wir wie fest in einer oder in vielen Sackgassen. Was wir brauchen? Eine neue Perspektive!

Jesus hilft seinen Jüngern aus der Sackgasse ihrer Traurigkeit heraus. Bei seiner Himmelfahrt hebt er seine Hände empor und segnet sie, segnet sie mit der Kraft des Himmels. Der Segen sagt den Jüngern, dass sie ganz anders und neu auf die Dinge blicken sollen, dass es nicht das Ende von allem ist, sondern ganz im Gegenteil der Anfang einer spannenden Zeit, dass nicht Verzweiflung, sondern Hoffnung der nächste Schritt ist. Der Segen des Himmels wird ausgeschüttet. Gott meint es gut mit mir; Gott hat Hoffnung für mich; Gott lässt mich nicht fallen; Gott steht zu mir; Gott segnet mich. Die Jünger bemerken die erhobenen Hände Jesu, sie hören seine Worte und erhalten einen wichtigen Anstoß für den Wechsel ihrer Perspektive. Danach haben sie alles in einem neuen Licht gesehen, danach war nichts mehr so wie einmal war. Sie beteten, sie freuten sich unendlich und sie lobten Gott. Das Grau war dem Sonnenschein gewichen. Die Freiheit des Himmels war auf die Erde gekommen, in die Herzen der Jünger – und es entstand die Kirche Jesu Christi.

Christi Himmelfahrt macht uns neu bewusst, dass wir Anstöße von außen brauchen, um zu neuen Perspektiven zu finden. Doch die neue Perspektive selbst entsteht nicht außerhalb von mir, nicht irgendwo da draußen, sondern in mir, in meinem Innern, denn es ist meine Perspektive. Kein anderer kann sie mir verpassen, niemand kann sie mir einbauen, ich selber muss mich auf sie einlassen, wenn der Anstoß dazu da ist. Ich bin eingeladen, eine neue Sicht – auf bekannte und alte Dinge – zu wagen, eine Sicht von oben her, eine Sicht unter dem Segen Gottes. Christi Himmelfahrt ist die Erzählung davon, dass Gott einen Perspektivwechsel möglich macht.

Das Wunder von diesem Perspektivwechsel besteht für mich persönlich in zwei Dingen:
Einmal darin, dass nichts so bleiben muss wie es ist. Und dann, dass ein neuer Weg möglich ist. Gottes Wege enden nicht in Sackgassen, sondern in der Freiheit über den Wolken. Jesus ist nicht in der Tiefe geblieben. Amen.

Über den Wolken
Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein
Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man
Blieben darunter verborgen und dann
Würde, was uns groß und wichtig erscheint
Plötzlich nichtig und klein

